

Sechszehntes
ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 7. Februar 1856.

Erster Theil.

Sinfonie (Nr. 4, A dur) von F. Mendelssohn Bartholdy.

Allegro vivace.

Andante con moto.

Menuetto. Con moto moderato.

Saltarello. Presto.

Terzett aus der Oper: „Zemire und Azor“ von L. Spohr,
gesungen von Fräulein *Bianchi*, Fräulein *Koch* und
Frau *Dreyschock*.

Fatme.

Die schwarzen Schatten fliehen,
Der Berge Kronen glühen
Im Morgensonnenstrahl.

Lisbe.

Das Leben regt sich wieder,
Und süsse Freudenlieder
Ertönen rings im Thal.

Zemire.

Es naht der frohe Morgen,
Er endet meine Sorgen
Und meiner Sehnsucht Qual.

Zemire. Lisbe. Fatme.

Dich grüssen unsre Lieder,
O Tag der reinsten Lust!
Du führst den Vater wieder
An treuer Kinder Brust.

Fatme.

Er kommt, mit vollen Händen
Die Gaben uns zu spenden.

Lisbe.

Mir bringt er Prachtgeschmeide
Von Gold und Diamant.

dhms II y 61, 19

Fatme.

Und mir von Perl' und Seide
Manch' köstliches Gewand.

Zemire.

Und mir bringt er, o Freude,
Der Unschuld zartes Bild;
Wohl mehr als Gold und Seide
Mir eine Rose gilt.

Lisbe. Fatme.

Welch' seliges Entzücken!
Wie glücklich werd' ich sein!
Bald werd' ich reich mich schmücken
Mit Perl' und Edelstein.

Zemire.

Des Wiederseh'n's Entzücken
Füllt meine Brust allein!
An's Herz den Vater drücken,
Welch' Glück kann grösser sein?

**Sinfonie-Concert für das Pianoforte (Nr. 4), componirt und
vorgetragen v. Herrn *Henry Litolf*. (Zum ersten Male.)
*Allegro con fuoco. — Scherzo. — Adagio religioso. — Finale.***

Zweiter Theil.

**Ouverture zu Griepenkerl's Trauerspiel: „Die Girondisten“
von *Henry Litolf*. (Zum ersten Male.) Unter Direction
des Componisten.**

**Scene und Duett aus der Oper: „Die Hugenotten“ von
Giacomo Meyerbeer, gesungen von *Fräulein Bianchi*
und *Herrn Eilers*.**

Valentine.

Ha, Welch ein Schreck! Ich halte mich noch aufrecht kaum.
Was hört' ich! Ist es Wahrheit? Ist's ein Traum?
Verborg'n stand ich dort und hielt den Athem an
Und so vernahm ich den verruchten Plan.
Sein Leben in Gefahr! ich muss ihn ja befreien,
Und thu' ich's nicht für ihn, doch für des Vaters Ehre.
Wie unterricht' ich Raoul?

Marcel.

Ich warte hier,
Und fällst Du, theurer Herr, fall' ich mit Dir.
In der düstern Nacht so stille,
Horch! Geräusch! und ich allein!
Vorsicht rath' mir, schweigend harren
Und von fern gewärtig sein.

Valentine.

Grosser Gott, sieh' meine Leiden!
Bald wird sich sein Loos entscheiden;
Doch wie soll ich ihm verkünden
Die Gefahr, die jetzt ihm droht?

Marcel.

Wer ist hier?

Valentine.

O, Glück! ich irre nicht:
Das ist Marcel. Nur still, Marcel —

Marcel.

Wer spricht
In dieser Stunde hier mit mir?

Valentine.

Komm hierher!

Marcel.

Gebet erst die Losung mir,
Sonst seid Ihr verloren.

Valentine.

Raoul!

Marcel.

Raoul! ja, ganz gut!
Näher denn! Ein Weib ist's, und verschleiert!

Valentine.

Hast du Furcht!

Marcel.

Wer, ich? Ich bin Marcel:
Treu dem alten Israel
Und dem Herrn mit Leib und Seel'.

Valentine.

So höre mich: Dein Herr wird sich hierher begeben
Zu einem Kampf —

Marcel.

Ja, ja; für Ehr' und Recht!
Und dazu wird ihm Gott auch seinen Segen geben.

Valentine.

Mit sicherem Geleit nur komm' er zum Gefecht!
Ach, dies Herz, das ihn erwählet,
Hat gekränkt er und gequälet,
Und doch immer noch beselet
Es die Liebe nur für ihn.
Schützend will ich ob ihm walten,
Will das Leben ihm erhalten,
Oder gib mir, Gott,
Auch mit ihm den Tod!

Marcel.

Ach, Gott! ich vergass, wenn ich hier mich entferne,
Ist vielleicht Alles für mich schnell verloren.
Gott! lass' mich die Schuld der Treue bezahlen
Und schenke mir Kraft, ihm beizusteh'n!

Valentine.

Du weisst nun Alles; lebe wohl!

Marcel.

Nein! sage erst noch, wer Du bist.

Valentine.

Ich bin ein Mädchen, das ihn liebt
Und das sein Leben willig für ihn gibt.
Ach, Du kannst nicht begreifen, nicht fühlen
Die Qualen, die mich durchwühlen,
Diese Flammen, die nicht mehr zu kühlen,
Diesen Kampf zwischen Liebe und Pflicht.
Dass den Schlag ich von seinem Haupte wehre,
Dass der Stahl sich von seiner Brust kehre,
Hab' ich den Vater verrathen und Ehre,
Doch ich hoffe, Gott wird mir verzeih'n.

Marcel.

Nicht darfst Du Dein Opfer bereuen;
Der Himmel segnet die Treuen,
Er wird Kraft und Muth Dir verleihen;
Meine Tochter, baue auf Gott!
Segnend leg' ich meine Hände
Auf Dein Haupt, dass er Dir sende
Seinen Strahl und gnädig wende
Von Deinem Haupte Qual und Tod.

Ouverture zu „Anacreon“ von L. Cherubini.

Billets à 1 Thaler und Sperrsitzmarken à extra 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

**Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.**

Das 17. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 14. Februar 1856.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.